

veröffentlicht die einschlägigen Partien der 1446 abgeschlossenen Auslegung, die sich vor allem in den Erklärungen zum dritten Gebot finden, in denen häufig ausgeführt wurde, welche Tätigkeiten man am Sonntag nicht ausführen durfte. – Heidrun KREUTZER, Michael MATHEUS, Unterwegssein im späten Mittelalter: als Pilger im Heiligen Land und im Michaelsheiligtum auf dem Monte Gargano (S. 323–366), können das in der Grabeskirche in Jerusalem, dem Katharinenkloster auf dem Sinai und der Michaelskirche auf dem Monte Gargano eingeritzte gleiche Wappen dem Mainzer Jakob Wyde aus dem Geschlecht derer zum Jungen zuweisen, der wahrscheinlich Ende des 14. Jh. eine Fernpilgerreise unternahm, und knüpfen daran Betrachtungen zur sozialen Herkunft der Pilger und der nicht immer nur frommen Zielsetzung solcher Pilgerfahrten. – Dieter HECKMANN, Das Wortzinsverzeichnis von Königsberg-Löbenicht von um 1455 (S. 367–381), veröffentlicht die Erbzinszahlungen aus Löbenicht, aus deren Höhe sich die Grundstücksgröße ermitteln läßt. – Matthias THUMSER, Organisierte Trauer. Die Aufzeichnungen zur Totenfeier Kurfürst Friedrichs II. von Brandenburg († 1471) (S. 383–400), beschreibt eine Akte des Geheimen Staatsarchivs Berlin, in der die Dokumente zur Vorbereitung der Trauerfeier für den brandenburgischen Kurfürsten im Kloster Heilsbronn vereinigt sind, und ediert die Aufstellung über die Unterbringung der Gäste und die anfallenden Kosten. – Ludwig SCHMUGGE, Ein Inquisitor schießt sich ein. Heinrich Institoris, Pfarrer Johannes Molitor und die tägliche Kommunion in Augsburg (1480–82) (S. 401–418), berichtet über die Auseinandersetzung zwischen dem Inquisitor und dem Augsburger Pfarrer Johannes Molitor, in der letzterer unterlag, anhand der im Anhang edierten Einträge in die päpstlichen Supplikenregister. – Lorenz Friedrich BECK, Handwerk und Hof in Brandenburg und Meißen-Sachsen vom 14. bis ins 17. Jahrhundert im Vergleich. Ein Exposé (S. 419–433), resümiert die für seine Frage vorhandenen Quellen und kommentiert vorliegende Forschungsergebnisse. – Nikolas JASPERT, Ein Leben in der Fremde. Deutsche Handwerker und Kaufleute im Barcelona des 15. Jahrhunderts (S. 435–462), kann seit Mitte des 14. Jh. eine Zunahme deutscher, zumeist rheinländischer Handwerker in Barcelona konstatieren, die zusammen mit flämischen Handwerkern ins Land gekommen waren. Ob sie über ein eigenes kulturelles Selbstverständnis in der fremden Umgebung verfügten, muß noch erforscht werden. – Matthias KRÜGER, Zur Geschichte der Vatikanischen Bibliothek im 15. Jahrhundert. Spuren deutscher Präsenz im Rom der Frührenaissance (S. 463–486), informiert über den Aufbau der Vatikanischen Bibl. Mitte des 15. Jh., bei dem Deutsche eine eher bescheidene Rolle als Abschreiber und Illustratoren von Hss. spielten. – Kurt WESOLY, „Es gibt hier weder Monopolium noch Zunft ...“. Zum Handwerkswesen im Herzogtum Berg (S. 487–502), zeigt an dieser Region, daß sich bedeutende Gewerbe nur dort entwickelten, wo Zünfte ihnen keine Schranken setzten. – Martin KINTZINGER, De diversis artibus. Zur Rezeption mittelalterlicher Handwerkskunst bei Lessing (S. 503–515). – Wilhelm Ernst WINTERHAGER, Die erste Werbekampagne am Anbruch der Neuzeit. Zur Ausprägung frühmoderner Werbemethoden in den großen Ablaßaktionen um 1500 – eine historische Skizze (S. 517–532), befaßt sich mit den großen Ablaßkampagnen des päpstlichen Legaten Raymund Peraudi im Reich zwischen 1486 und 1504, in denen hervorragende Organisation, die Bedienung religiöser Bedürfnisse